

Zürcher Oberland

Das Leben in Paris inspiriert sie

Yvette Koller schneidert, töpft und malt in der freien Natur. Aufgewachsen ist die heute 81-jährige Künstlerin im Pariser Montmartre-Quartier. Heute verschönert sie ihr Haus in Grüningen.

Von Martina Gradmann

Grüningen - Lachfältchen spielen um ihre Augen und den Mund; mit einem liebenswürdigen «Bienvenue» bittet sie die Besucherin herein. Das Haus von Yvette Koller in Grüningen ist vollgepackt mit Zeugnissen ihrer aussergewöhnlichen Kreativität. Überall sitzen und stehen hübsche Porzellanpuppen in selbst genähten Kleidchen, Patchwork-Teppiche zieren neben zahlreichen Ölbildern, Aquarellen und Renoir-Reproduktionen die Wände. Ganz oben unter dem Dach ist ihr Atelier, und dort steht auch die Staffelei mit einer Renoir-Replik. «An den Augen muss ich noch ein bisschen arbeiten», sagt Yvette. Aber die Hände und das Kleid seien, glaube sie, ganz gut gelungen.

Geboren und aufgewachsen ist Koller in Paris, wo sie auf den Strassen rund um den Montmartre schon als Kind den Künstlern auf die Staffeleien geschaut hat. «Ich bin ein Strassenmädchen», sagt sie. Denn wenn sie nicht im Comestible-Laden ihrer Eltern mithelfen musste, verbrachte sie ihre Freizeit auf den Strassen von Paris.

Flucht in die Schweiz

Als Tessiner Marronibrater sei der Vater nach Paris gekommen, doch bei Kriegsausbruch musste er zurück in die Schweiz zum Militärdienst. Yvette und ihre Schwestern blieben und kamen in ein Kinderheim. «Wir spielten dort viel Theater und Musik, und das hat mir sehr gefallen», schmunzelt die 81-jährige. Doch dann kamen 1942 die Deutschen. Sie besetzten auch das Kinderheim. Das Essen wurde knapp, und so packte die Mutter ihre Kinder und machte sich auf den Weg über die Demarkationslinie in den unbesetzten Süden und schliesslich in die Schweiz. Die Flucht und die Unsicherheit schürte in der damals 14-jährigen Yvette den Hass auf die Deutschen.

Die Familie reiste zur Grossmutter nach Malvaglia, einem der ärmsten Dörfer im Tessin. «Wir kamen dort an, hatten nichts und waren auf die Hilfe der Gemeinde angewiesen», erzählt Koller. In der kleinen Wohnung gab es kein Wasser, und der Stromanschluss funktionierte auch nicht richtig. Mit Putzen hielt die Mutter ihre Familie über Wasser. «Immer wieder bekam sie zweideutige Angebote, weil alle meinten, mit einer Französin könne man alles machen», ereifert sich die Seniorin noch heute. Würde, Anstand und ehrliche Arbeit waren die Werte, welche die Mutter ihren Töchtern vermittelte. Yvette schickte sie in eine Damenschneiderinnen-Lehre nach Biasca.

Malen in der freien Natur

Nach ihrem Diplom und mehreren Arbeitsstellen ging die Familie zurück nach Paris. Die junge Französin zog es jedoch wieder in die Schweiz, wo sie als 23-Jährige in Zürich in verschiedenen Modehäusern eine Stelle fand. In Zürich lernte sie auch ihren Oskar kennen. «Ich war 29 und er 22, und erst dachte ich, das geht überhaupt nicht. Doch es musste wohl so sein», lacht Koller. 1959 wurde geheiratet, und 1988 zog die Familie mit ihren drei Kindern nach Grü-



Posieren wie für Renoir: Mit einigen ihrer Bilder verneigt sich Yvette Koller vor dem grossen Meister. Foto: Christoph Kaminski

ningen. Und da hatte sie auch wieder Zeit für das Töpfern und Flechten, für Stoff-Applikationen, Bauern- und Seidenmalerei und ihre Porzellanpuppen. «Ich muss mit meinen Händen arbeiten», sagt sie lächelnd. Ihre Staffelei stellt sie am liebsten in der Natur auf.

Ihre Aquarelle, Ölbilder und Renoir-Replika zeigt sie jetzt im Gasthof Hirschen in Grüningen. Am Samstag ist Vernissage. Sie sei ein bisschen nervös, gibt sie schmunzelnd zu. Vor der Vernissage geht sie deshalb für zwei Tage zum Wandern in den Jura. «Das geht

schon, oder? Oder muss ich vielleicht früher zurück sein?»

Aquarelle, Ölbilder und Renoir-Replika von Yvette Koller im Gasthof Hirschen, Grüningen. Vernissage heute Samstag um 15 Uhr.

Seitz zügelt, wenn der Umsatz stimmt

Pfäffikon - Der Landkauf Industriegebiet durch die Firma Eugen Seitz ist unter Dach und Fach. Wie der Gemeinderat Pfäffikon mitteilte, sei der Kaufvertrag zwischen der Gemeinde und der Wetziker Firma über das mehr als 14 000 Quadratmeter grosse Areal definitiv vollzogen worden. Auch der Kaufpreis von 5,7 Millionen Franken sei bereits entrichtet worden. Wie die Pfäffiker Behörde schreibt, plane das Unternehmen, seinen Sitz in den nächsten Jahren nach Pfäffikon zu verlegen. Ihren Umzug bremste die Konjunkturkrise. Urs Seitz, Verwaltungsratspräsident des Wetziker Unternehmens betont: «Wir werden das Projekt dann wieder aus der Schublade nehmen, wenn unser Umsatz das Niveau von 2008 wieder erreicht hat.» Dieser betrug letztes Jahr rund 45 Millionen Franken und ging heuer um 25 Prozent zurück. Die Option für das Gemeindegrundstück, worauf sich heute noch ein Fussballplatz befindet, bleibe bestehen. Dies bedeutet, dass der Platz für die Kicker in den nächsten Jahren noch zur Verfügung steht. (anf)

Erster Mythenlauf bei Vollmond

Pfäffikon - Zu Fuss von Pfäffikon auf den Mythen, das bedeutet 55 Kilometer Distanz und rund 2000 Höhenmeter: Diese Herausforderung nahmen gestern Nacht zehn Läufer in Angriff. Erwartet wird, dass sie im Laufe des heutigen Morgens ihr Ziel erreicht haben werden. Hinter dem ungewöhnlichen Laufsportanlass steht Thomas Vetterli, Geschäftsführer der Partner Aid International Organisation (PAI) der Schweiz. Vetterli will mit dem Anlass für die Anliegen seiner Hilfsorganisation werben. PAI ist eine Organisation für Entwicklungszusammenarbeit und unterstützt Projekte in Osteuropa, Afrika und Asien. Neben den Läufern waren in der Nacht auf heute auch Wanderer und Velofahrer auf verkürzten Strecken unterwegs. Der Pfäffikersee-Mythen-Lauf soll im nächsten Jahr wiederholt werden, allerdings vor dem Oktober. (sha)

Schüler gratis ins Technorama

Wetzikon/Winterthur - Vier Klassen aus jeder Schule im Oberland erhalten während eines Jahres Gratisenritt ins Technorama in Winterthur. Möglich macht dies der Arbeitgeberverband Zürcher Oberland (AVZO), der als Sponsor auftritt. Das Technorama bietet mit seiner Grösse, Themenvielfalt und seinen einzigartigen Versuchen eine sinnvolle Ergänzung zur Schule, begründet der AVZO sein Engagement in einer Medienmitteilung. Es lasse die Schüler Naturwissenschaft mit allen Sinnen erleben und biete beste Voraussetzungen für die spätere Anwendung von naturwissenschaftlichem und technischem Wissen. Der AVZO wünscht sich, dass die Technorama-Besuche Begeisterung und Neugierde der Schüler für Technik wecken. Die Gratisenritte gibt es nur gegen Voranmeldung. Die Schulen erhalten in diesen Tagen eine Einladung. (was)

Ein Glaspalast für Luxusautos

Die Autoverkäufe brechen ein. Dennoch investieren zwei Wetziker Garagisten 3 Millionen Franken in ein Lexus-Center.

Wetzikon - 260 geladene Gäste, Verpflegung vom Wetziker Spitzenkoch Antonio Colaianni, hinter der Bar Marcel Giger, mehrfacher Schweizer Meister im Show-Mixen - die Wetziker Garagisten Peter Gruss und Gertrud Ehrler scheuten für die Eröffnung ihres neuen Lexus-Centers am Donnerstag- und Freitagabend keinen Aufwand. Stolz führten sie durch den Glaspalast für schöne Autos. Gut drei Millionen Franken investierten sie, um die 40 000 bis 200 000 Franken teuren Modelle der

Toyota-Nobelmarke Lexus stilgerecht präsentieren zu können. In schwierigen Zeiten «eine enorme Investition und ein Wagnis», ist sich Gruss bewusst. Doch der Entscheid zu bauen sei gefallen, bevor die Konjunktur einbrach.

Mit teuren Autos Krise trotzen

Bange wird Gruss für den Garagenbetrieb mit 27 Mitarbeitern und 30 Millionen Franken Umsatz pro Jahr nicht. «Autos im Premium-Segment sind weniger konjunkturabhängig. Und Lexus ist dank der Hybridtechnik begehrt.» Gruss und Ehrler, seit 1979 mit ihrer Toyota-Garage an der Hinwilerstrasse in Kempton angesiedelt, zählen auf eine treue Stammkundschaft von Unternehmern, Gewerblern und Kaderleuten. Sie waren 1989 «Lexus-Vertreter der ersten Stunde» und gehören laut Toyota-

Europe-Manager Tony Cutler mit ihrem Neubau zu den «Top Ten in Europa». Gruss-Ehrler ist die einzige von zehn Lexus-Vertretungen in der Schweiz, die nicht zum Emil-Frey-Konzern gehört. Ein Familienbetrieb «mit Geist, Herz und Seele», wie sich Cutler ausdrückt. «Das muss Erfolg haben.»

Trotz derzeit zum Teil dramatisch sinkenden Autoverkaufszahlen setzt die Konzernzentrale in Japan hohe Ziele. Bis 2010 sollen weltweit eine Million Toyota- und Lexus-Hybridautos verkauft werden. «Wir haben schon manche Krise überstanden», zeigt sich Gertrud Ehrler zuversichtlich. «Wir sind bereit für den Aufschwung.» Die neusten Verkaufszahlen stimmen optimistisch. «Seit den Sommerferien», sagt Peter Gruss, «zieht die Nachfrage an.» Walter Sturzenegger

Am Baumer Märt geimpft

Zwei Ärzte impften in einem Zelt gegen Grippe. Das neue Angebot stiess auf Interesse.

Bauma - Zwischen Magenbrot und Zuckerrübe gab es am diesjährigen Baumer Märt eine Neuheit: Die Ärzte Beat Straub und Markus Karzig warben mit Stopp-Grippe-Zetteln um Leute, die sich vor Ort gegen Grippe impfen lassen wollten. Momentan sei genau der richtige Zeitpunkt, um sich vor der zu erwartenden Grippewelle im Winter zu schützen, sagte Staub. Die beiden Ärzte visierten vor allem ältere Leute und kranke Menschen mit geschwächtem Immunsystem an. Staub: «Sie sollten sich gegen die Grippe schützen.» Aber auch manche Jüngere hätten keine Lust, mit einer schweren Grippe im Bett

zu liegen, ergänzte Karzig. Andere wiederum wollten sich eine Grippe aus beruflichen Gründen nicht leisten.

Berti Schneider und ihr Mann liessen sich beide impfen. Sie seien zufällig am Markt ihren Hausärzten begegnet und hätten sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen. «Wir schützen uns jedes Jahr vor der Grippe», sagt Berti Schneider. «Ob das nun hier oder in der Praxis geschieht, spielt keine Rolle.» Eigentlich ziehe sie die Arztpraxis aber vor: «Hoffentlich ist die Hygiene gut.»

Auch Monique Inhelder hält seit einigen Jahren den Oberarm hin - «aus Sicherheitsgründen». Sie habe wegen des Impfstandes extra am Freitag statt wie üblich am Samstag den Markt besucht. Der Impfstand scheint beliebt zu sein. Staub und Karzig wollen nächstes Jahr wieder impfen. (sha)